Bärbel Höhn, 58, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen, ist im Kampf gegen die Atomkraft zu fast allem bereit. Die prominente Kernkraft-Gegnerin hat dem Chef des Deutschen Atomforums, Ralf Güldner, eine Wette angeboten. Anlass ist eine Postkarte, die das Atomforum aus Italien verschickte. Auf dieser wurde „La Dolce Vita“ gepriesen – und Italien zum „bemerkenswerten Land“ erklärt, weil es ab 2020 neue Atomkraftwerke in Betrieb nehmen will. Höhn bezweifelt diese Pläne – weil dem Land wegen der Schuldenkrise schlicht das Geld dafür fehlen werde. Sollte Höhn die Wette verlieren, will sie beim jährlichen Treffen des Lobbyverbands Bionade und Kaffee ausschenken. Wenn sie aber gewinnt, so Höhns Vorschlag, könnte Güldner auf einer grünen AKW-Abschaltparty Sektgläser reichen. Güldner zeigte sich offen, will aber noch über die Details verhandeln: „Schließlich geht es um eine Wette mit zehnjähriger Laufzeit.“

Miriam González Durántez, 42, spanische Ehefrau des britischen Vize-Regierungschefs Nick Clegg, verteidigt ihre Landsfrau Sara Carbonero gegen die britische Presse. Abgelenkt durch seine schöne Freundin Carbonero soll Spaniens Torhüter Iker Casillas bei der Fußball-WM in Südafrika das 1:0-Tor beim Spiel gegen die Schweiz kassiert haben – so jedenfalls kommentierte unter anderem die „Times“. Direkt hinter dem Tor hatte die TV-Reporterin für das spanische Fernsehen das Geschehen auf dem Platz verfolgt. In einem Brief an die „Times“ zerpflückte González jetzt die Berichterstattung über das Spiel: „Sara für den glanzlosen Auftritt der Mannschaft verantwortlich zu machen, obwohl sie nur ihren Job gemacht hat, gehört sich nicht“, schimpfte die Vize-First-Lady der Briten. Da allen Unkenrufen der Presse zum Trotz Spanien die Weltmeisterschaft gewann, empfahl González der „Times“, vor Carbonero und Casillas zu Kreuze zu kriechen. Die Redaktion beschränkte sich bisher darauf, alle drei auf eine Runde Tortillas einzuladen.

GETTY IMAGES

González

GETTY IMAGES

Law

Jude Law, 37, britischer Schauspieler, verzeichnet einen Etappensieg im Kampf um seine Privatsphäre. Der Schauspieler drohte, eine einstweilige Verfügung gegen die Autobiografie seiner Ex-Frau Sadie Frost, „Crazy Days“, zu erwirken – und einigte sich jetzt gütlich mit Frost und deren Verlag: Einige Passagen werden gestrichen, auf den Abdruck von Kinderfotos wird verzichtet. In dem Buch, das im Herbst erscheinen soll, standen offenbar Details aus der sechsjährigen Ehe und über die Trennung der beiden. Die Reaktionen in Internetforen auf Laws juristische Intervention sind gemischt. Die – wahrscheinlich mehrheitlich weiblichen – Fans des Beau haben erwartungsgemäß volles Verständnis. Andere äußerten sich eher hämisch: Die drei Kinder (7, 9 und 13 Jahre alt) wüssten von Papas Eskapaden bereits aus dem Internet oder der Presse, schließlich könnten sie lesen.

Jerry Weintraub, 72, einflussreicher Hollywood-Filmproduzent, lernte eine Lektion über die Grenzen menschlicher Macht. Der Mann, der Elvis Presley und Frank Sinatra promotete, Matt Damon und Brad Pitt als Ziehsöhne betrachtet, war 2009 für mehrere Wochen ans Bett gefesselt. Nach einer Rückenoperation litt Weintraub unter einer mysteriösen Bakterieninfektion, die die Ärzte lange Zeit nicht in den Griff bekamen. Es gab einen Punkt, an dem er aufgegeben hatte; er rief seine Familie zu sich, um sich zu verabschieden, der Rabbi war ebenfalls da. Dann spürte Weintraub, dass er „aus dem Fenster schwebte“, wie er erzählt. Durch diese Nahtoderfahrung erkannte der Produzent, dass er doch nicht allmächtig ist: „So viel Geld ich auch habe, so viel ich auch in Bewegung setzen kann, den Tod kann ich nicht aufhalten.“

Reiner Priggen, 57, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Düsseldorfer Landtag, mahnt bei der liberalen Konkurrenz mehr Gefühl für Stil und Etikette an. Nach der Wahl von Hannelore Kraft zur Ministerpräsidentin von Nordrhein-Westfalen am Mittwoch im Landtag hatte die FDP als einzige Fraktion keinen Blumenstrauß für die Sozialdemokratin parat. „Und ich dachte immer, die FDP wäre eine bürgerliche Partei“, hielt Priggen in der Gratulanten-Warteschlange feixend Ralf Witzel vor, dem Parlamentarischen Geschäftsführer der Liberalen. Der Spitzen-Grüne fand freilich nichts dabei, kurz darauf ein Blumengeschenk der eigenen Leute wiederzuverwerten: Das Sonnenblumen-Gebinde, das er nach seiner Wahl zum Chef der Landtagsfraktion bekam, brachte er am Nachmittag seiner Mutter mit – zum 77. Geburtstag.

Victoria Beckham, 36, Fußballer-Ehefrau und Marketingwunder, machte einen Kurzausflug in die Filmwelt: als Sprecherin für die Zeichentrickfigur „Queen Amphitrite“ in der Serie „SpongeBob“. Das sei aber nur ein Spaß gewesen, versicherte die dreifache Mutter dem „People“-Magazin. Auch wenn sie schon mehrere Cameo-Auftritte im TV gehabt habe, wolle sie ihre Aktivitäten beim Film nicht ausbauen. Ihre Leidenschaft gehöre ganz und gar ihren Mode-Kollektionen. Möglicherweise, so Beckham, „bin ich die einzige Person, die in Hollywood lebt und keine schauspielerischen Ambitionen hat“.

BABIRADPICTURE (L.); NICKELODEON (R.)

Beckham, „Queen Amphitrite“